

JAHRESBERICHT 2019



Das Ev. Johanneswerk

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Deutschlands
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung und Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohnrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie Kliniken im Bereich Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie

Standorte in NRW



Inhalt

Organisation	Projekte	Kommunikation	Spendenüberblick
Standorte in NRW 2	Altenhilfe 16	Jahresrückblick 14	Jahresabschluss Spendenbereich 24
Bericht der Geschäftsführung 4	Behindertenhilfe Wohnen 18	Dank 33	Spendenbilanz 25
Ziele und Aufgaben 6	Behindertenhilfe Arbeit 20	Impressum 33	Gewinn- und Verlustrechnung 26
Mission/Vision 8	QNV und Ambulante Hilfen 22	Ausblick 34	Mehr-Sparten-Darstellung 28
Organisationsstruktur 10	Kliniken 23		Mittelherkunft nach Bereichen 30
Töchter und Kooperationen 12			
Transparenz 13			

Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

„Wir wollen, dass alle Menschen in Würde, selbstbestimmt und in Gemeinschaft leben können.“ Diese Vision haben wir im Ev. Johanneswerk in den vergangenen Jahren entwickelt und 2019 bereits mit viel Leben gefüllt: durch Diskussionen, Austausch und Ideen, durch die Weiterentwicklung unserer Angebote – und insbesondere auch durch die Arbeit an und mit politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

An über 30 Standorten in ganz Nordrhein-Westfalen, in mehr als 70 Einrichtungen ist das Johanneswerk für Menschen da: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen, unterstützen und begleiten alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Kinder und Jugendliche. In allen diesen Geschäftsfeldern waren wir im zurückliegenden Jahr mit gesetzlichen Änderungen und Herausforderungen konfrontiert.

Die Liste ist lang und reicht von neuen Qualitätsprüfrichtlinien über die psychiatrische Pflichtversorgung bis hin zur Durchführungsverordnung des Alten- und

Pflegegesetzes. Unter anderem erlebte das Werk 2019 aufgrund der vorgegebenen Instandhaltungsmaßnahmen eine große Anzahl von Bauplanungen, Baumaßnahmen und Genehmigungsverfahren. Unsere modernen Steuerungsinstrumente und neu geschaffenen Strukturen haben uns dabei geholfen, mehrere große Bauprojekte zu beenden und gleichzeitig weitere zu planen.

In der Behindertenhilfe, verantwortet von meinem Kollegen Burkhard Bensiak, stand das Jahr ganz im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes: Im Juli wurde der Landesrahmenvertrag für Nordrhein-Westfalen unterschrieben, der die Grundlagen der Refinanzierung für die Wohnangebote und Werkstätten enthält. Unsere beiden Bochumer Studio-Betriebsstätten gehören zu den Modellwerkstätten, in denen die neue Systematik erprobt wird. Darüber hinaus erforderte das Bundesteilhabegesetz von uns ein enormes Maß an Vorbereitung. Bis ins kleinste Detail mussten wir etwa Schriftstücke ändern, Neuberechnungen anstellen sowie alle unsere Fach- und Führungskräfte umfassend schulen. Und natürlich Bewohnerinnen, Klienten und Angehörigen bei den bevorstehenden Änderungen zur Seite stehen. Ein Mammutprojekt!

Neben den gesetzlich geforderten Anpassungen haben wir uns aber gleichzeitig auch den Aufgaben gewidmet, die wir als großer Träger anpacken können, um die Bedingungen unserer Arbeit zu verbessern. Mein Kollege Dr. Bodo de Vries etwa setzte sich intensiv für

den sogenannten Sockel-Spitze-Tausch in der Pflegeversicherung ein. Als Vorstandsvorsitzender des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) und natürlich auch als Geschäftsführer des Johanneswerks fordert er, dass die Pflegekassen künftig die kontinuierlich ansteigenden Pflegekosten übernehmen und die Versicherten nur noch einen fixen, gesetzlich festzulegenden Eigenanteil. Dies hätte zur Folge, dass die Solidargemeinschaft das finanzielle Pflegerisiko trägt und nicht mehr der Einzelne. Das Thema hat bereits zu sehr großem Medieninteresse geführt. Wir bleiben dran.

Neben seiner Arbeit im DEVAP engagiert sich Dr. de Vries auch in anderen Gremien für die Belange alter und pflegebedürftiger Menschen: Im vergangenen Jahr wurde er von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Kurator des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe berufen. Damit ist er auf Lebenszeit dazu aufgerufen, das Gremium mit seiner Erfahrung und seinem Fachwissen zu unterstützen. Darüber hinaus wurde er zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Netzwerk: Soziales neu gestalten (SONG) gewählt.

In der Initiative Pro Pflegereform macht sich das Johanneswerk außerdem für eine Grundsatzreform der Pflegeversicherung und für die Gesamtvision einer sektorenfreien Pflegewelt stark – also einer Aufhebung der ambulanten und stationären Versorgungsgrenzen. Gemeinsam mit anderen Trägern und der Universität

Bremen wurde ein Konzept entwickelt und im November in Berlin vorgestellt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Johanneswerks hatten in Resonanzgruppen daran mitgearbeitet.

Soziale Arbeit ist kontinuierlich in Bewegung. Auch 2019 mussten wir uns an veränderte Bedingungen anpassen, konnten aber gleichzeitig auch intensiv mitgestalten und viel Verantwortung übernehmen. Das gilt im Großen – auf politischer Ebene – ebenso wie im Kleinen: in der Arbeit am Bewohner, an der Klientin. Unsere 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen ihre Verantwortung jeden Tag wahr, bringen sich ein und füllen unsere Vision auf ihre ganz persönliche Weise mit Leben.

Wie das ganz konkret aussieht, lesen Sie in diesem Jahresbericht. Auf den kommenden Seiten bekommen Sie einen Einblick in all unsere Arbeitsbereiche und darüber hinaus in unsere Fundraisingaktivitäten und Spendenprojekte.

Ihr

Dr. Ingo Habenicht

Vorsitzender der Geschäftsführung

Ziele und Aufgaben



Jeden Tag pflegt, betreut und begleitet das Ev. Johanneswerk in ganz Nordrhein-Westfalen Menschen, die Unterstützung benötigen. Die diakonischen Angebote richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Insgesamt zählen zum Johanneswerk neben mehr als 30 vollstationären **Alteneinrichtungen** (S. 16f.) vielfältige Angebote der **quartiersnahen Versorgung** (S. 22), **Wohnverbände der Behindertenhilfe** (S. 20f.) und **Werkstätten für Menschen mit Behinderung** (S. 18f.). Darüber hinaus gehören zwei **Kliniken** (S. 23) zum Unternehmen.

Das Werk wurde am 28. Februar 1951 gegründet. Damals schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen. Heute verfolgt es das satzungsgemäße Ziel, Menschen zu unterstützen, die aus physischen oder psychischen Gründen, infolge ihrer sozialen, familiären oder ausbildungsbedingten Situation der Hilfe bedürfen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, von der Weltanschauung, Abstammung oder Herkunft. Seit Anfang 2018 sind die Ziele und Aufgaben der Johanneswerk gGmbH im Gesellschaftervertrag festgelegt; der Zweck ist darüber hinaus im Handelsregister hinterlegt.

Der Auftrag der Diakonie ist es, voraussetzungslos, fachlich kompetent und effektiv zu helfen. Maßstab für die tägliche Arbeit ist dabei stets der Wille der Bewohnerinnen, Klienten und Patientinnen. Im Mittelpunkt steht

der Mensch als Schöpfung Gottes in seiner Würde und Unverwechselbarkeit. Einen besonderen Stellenwert hat die Selbstbestimmung der Hilfebedürftigen, gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tun soll?“

Der Gesellschaftervertrag schreibt fest, dass der Zweck des Johanneswerks auch durch eine breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit verwirklicht wird. Um auch nach außen sichtbar zu sein und Vertrauen zu schaffen, zeigte sich das Werk 2019 deshalb wieder auf vielfältige Weise und mit kontinuierlicher Kommunikation.

Ein Höhepunkt des Jahres 2019 war die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni in Dortmund. Hier präsentierte sich das „Gute Werk“ an gleich mehreren Orten und mithilfe von vielen engagierten Mitarbeitenden: An einem großen Messestand nahmen die Besucherinnen und Besucher begeistert an mehreren Mitmachaktionen teil. Das Theodor-Fliedner-Heim gehörte zu den offiziellen Veranstaltungsorten des Kirchentags und beeindruckte die Gäste mit einem geführten theaterpädagogischen Rundgang. Darüber hinaus gestaltete das Johanneswerk das Bühnenprogramm mit.

Seit Anfang 2019 ist das Werk außerdem rege in den sozialen Medien unterwegs. Zunächst lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau von Reichweite und der Steigerung der Fanzahlen. Mit spannenden Aktionen wie



etwa der Instagram-Reihe #dasmachidienstag konnte das Social Media Team viele Follower gewinnen und die Kanäle fest in der Kommunikation des Werks etablieren. Auf den klassischen Internetseiten wurden 2019 die Klinik Wittgenstein und die Rhein-Klinik integriert, die vorher eigene Präsenzen gehabt hatten. Damit sind nun alle Dienstleistungen und Angebote des Johanneswerks über eine zentral geführte Internetseite erreichbar, die eine klare Kundenorientierung hat.

Zudem entstanden 2019 zwei wichtige Unternehmensfilme: Ein neues Imagevideo präsentiert das Johanneswerk in Kurzform und stellt es als attraktiven Arbeitgeber dar. Für den Dreh wurden ausschließlich Johanneswerkerinnen und Johanneswerker eingesetzt. Ein ebenfalls neues Recruiting-Video soll außerdem dabei helfen, Mitarbeitende für die Altenpflege zu gewinnen. Auf zielgruppengerechte Weise entkräftet es Klischees des Berufs. Auch hier stammen alle Schauspielerinnen und -spieler aus Johanneswerkeinrichtungen.



Wie gewohnt erschienen 2019 drei Ausgaben des JOHANNESWERK JOURNALS, das über Aktuelles, Wichtiges und Besonderes aus dem Unternehmen berichtet. Neben spannenden Geschichten und Menschen finden hier auch sozialpolitische Positionen, theologische Impulse und praktische Informationen einen Platz. Das JOURNAL erreicht knapp 10.000 Menschen: Angehörige, Spenderinnen, Geschäftspartner, ehemalige Mitarbeitende im Ruhestand sowie weitere externe Kundengruppen.

Mit insgesamt 56 Medieninfos aus der Zentrale sowie vielen weiteren aus den einzelnen Einrichtungen richtete sich das Werk außerdem gezielt an die Presse. Insgesamt wurden über 8.000 Mediennennungen erfasst. Insbesondere Pressegespräche aus dem Bereich der Altenhilfe fanden Beachtung, aber auch der neue Name „Studio“ für die Behindertenwerkstätten oder Informationen über das Wachstum des Johanneswerks.

Mission/Vision

Was treibt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Johanneswerks an? Was verleiht ihrer Arbeit Sinn? Wohin möchte sich das Unternehmen entwickeln? In den vergangenen Jahren hat das Werk mit viel Engagement und Leidenschaft ein Zukunftsbild erstellt: eine Vision und eine Mission. Oder: ein großes Ziel und einen konkreten Auftrag, an dem strategische Überlegungen ausgerichtet werden.

Die Vision beschreibt das Ideal einer besseren Welt, für das alle Menschen eintreten könnten – einen Wegweiser, wo es hingehen soll. Die Mission füllt die Vision mit Inhalt, mit einem Auftrag. Sie gibt vor, wie das Johanneswerk seinen Beitrag leisten kann. Für wen setzt es sich ein? Was kann es konkret für die Menschen tun?

Bereits 2018 hatten die Geschäftsführung und einige Beteiligte erste Textentwürfe für Vision und Mission entwickelt, die in einem nächsten Schritt in sechs Workshops überdacht und diskutiert wurden. Hierzu waren 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Geschäftsfeldern und verschiedenen Positionen aus dem Johanneswerk und seinen Töchtern eingeladen. Auf der Jahrestagung 2018 stellte die Geschäftsführung die Texte erstmals der internen Öffentlichkeit vor.

2019 ging es nun darum, mit möglichst vielen Johanneswerkerinnen und -werkern zu Vision und Mission ins Gespräch zu kommen. Geschäftsleitungen und ausgewählte Führungskräfte entwickelten dazu im Januar in einem kreativen Workshop verschiedene Module und Materialien. Etwa die Hälfte aller Mitarbeitenden lernten die Texte dann mithilfe von Videos und Prä-

sentationen kennen, konnten Fragen stellen, Gedanken, Eindrücke und Meinungen äußern. Zusätzlich wurden die Texte über die internen Kommunikationskanäle wie etwa die Mitarbeiterzeitung verbreitet.

Darüber hinaus brauchte es Konkretisierung: Was bedeutet die Mission genau für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche? Hierzu wurde sie anhand von konkreten Fragestellungen individuell weitergedacht. Wie kann unser Team den Klienten, Bewohnerinnen und Kunden Selbstbestimmung ermöglichen? Kann ein Mensch seine Würde wirklich nicht verlieren? Wie lassen sich Mission und aktuelle gesetzliche Vorgaben zusammen verwirklichen?

So ist eine gute Basis entstanden, um die Auseinandersetzung mit Vision und Mission weiter ins Werk zu tragen und mit Leben zu füllen. Selbstbestimmung war der Begriff, der am stärksten zur Auseinandersetzung einlud – aber auch Würde und Gemeinschaft boten gute Gesprächsanlässe. Die Wirkung von Vision und Mission nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hohem Maße positiv wahr: hilfreich, motivierend und richtungsweisend sind einige benannte Attribute.

Auch künftig werden die Johanneswerkerinnen und -werker in den unterschiedlichsten Gremien und zu verschiedenen Anlässen immer wieder zu einzelnen Themen der Mission ins Gespräch kommen und in vielfältiger Weise diskutieren. Damit Vision und Mission langfristig gut umgesetzt werden können, fehlt noch eine Antwort auf die Frage, wie Mitarbeitende und Führungskräfte künftig ihr Miteinander gestalten wollen. Dazu werden wir in einem gemeinsamen Prozess Vorstellungen und dann einen Text entwickeln.

Vision – Unser Ziel

Wir wollen, dass alle Menschen in **Würde**, **selbstbestimmt** und in **Gemeinschaft** leben können.

Mission – Unser Auftrag

Wir sind überzeugt: Jeder Mensch ist einzigartig. Seine Würde ist unverlierbar, in jeder Situation, unabhängig von allem Handeln. Zum Menschen gehören Selbstbestimmung sowie das Recht auf Privatheit und Gemeinschaft, im Leben wie im Sterben. Dafür setzen wir uns ein, begründet im christlichen Glauben an einen liebenden Gott.

Wir arbeiten mit Menschen für Menschen – kompetent, leidenschaftlich und kreativ. Wir achten ihre Wünsche und Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben. Wir unterstützen sie, nach eigener Wahl zu wohnen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu kooperieren wir mit anderen und entwickeln uns und unsere Angebote immer weiter.

Wir arbeiten hauptsächlich für Menschen im Alter, die Pflege oder Hilfe brauchen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen – unabhängig von ihrem Glauben und Bekenntnis, Herkunft, Alter, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Gesellschaftlich, sozialpolitisch und fachlich treten wir für unsere Überzeugung und unseren Auftrag ein.

So verstehen wir Diakonie.

Organisationsstruktur

Das Ev. Johanneswerk ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Dach der Unternehmensgruppe bildet die Stiftung Johannesstift. Sie ist einzige Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH. In der Satzung der Stiftung Johannesstift ist die Struktur der Organisation definiert, mit den Organen Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. Der Stiftungsrat steht an der Spitze der Unternehmensgruppe und beaufsichtigt den Stiftungsvorstand. Er besteht aus mindestens fünf und höchstens neun Personen, die ihre Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen. Der Stiftungsrat wählt einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende sowie eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n für die Dauer von fünf Jahren. Bei Ausscheiden von Mitgliedern beruft der Stiftungsrat neue hinzu. Die Mitglieder des Stiftungsvorstands werden ebenso vom Stiftungsrat berufen. Die Gesamtmitarbeitervertretung im Dienststellenverbund und der Sprecherausschuss erhalten je einen Sitz in einem dafür gebildeten Ausschuss des Stiftungsrats.

Für die Tochter- und Enkelgesellschaften der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Gesellschafterin die Johanneswerk gGmbH. Sie hat ihren Sitz und Eintrag ins Handelsregister in Bielefeld. Ihre Geschäftsfelder sind Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kliniken, Kindertageseinrichtungen und die Zentralen Bereiche.

Die Ev. Johanneswerk gGmbH wird von drei Geschäftsführern geleitet, die außerdem den Vorstand der Stiftung Johannesstift bilden: Der Theologe Pastor Dr. Ingo Habenicht hat den Vorsitz inne, sein Stellvertreter ist

der Sozialwissenschaftler Dr. Bodo de Vries. Diplom-Kaufmann Burkhard Bensiak verantwortet den wirtschaftlichen Bereich.

Im Berichtsjahr 2019 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 7.070 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Das Johanneswerk ist Anwender der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) in der jeweils gültigen Fassung. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland (ARK DD).

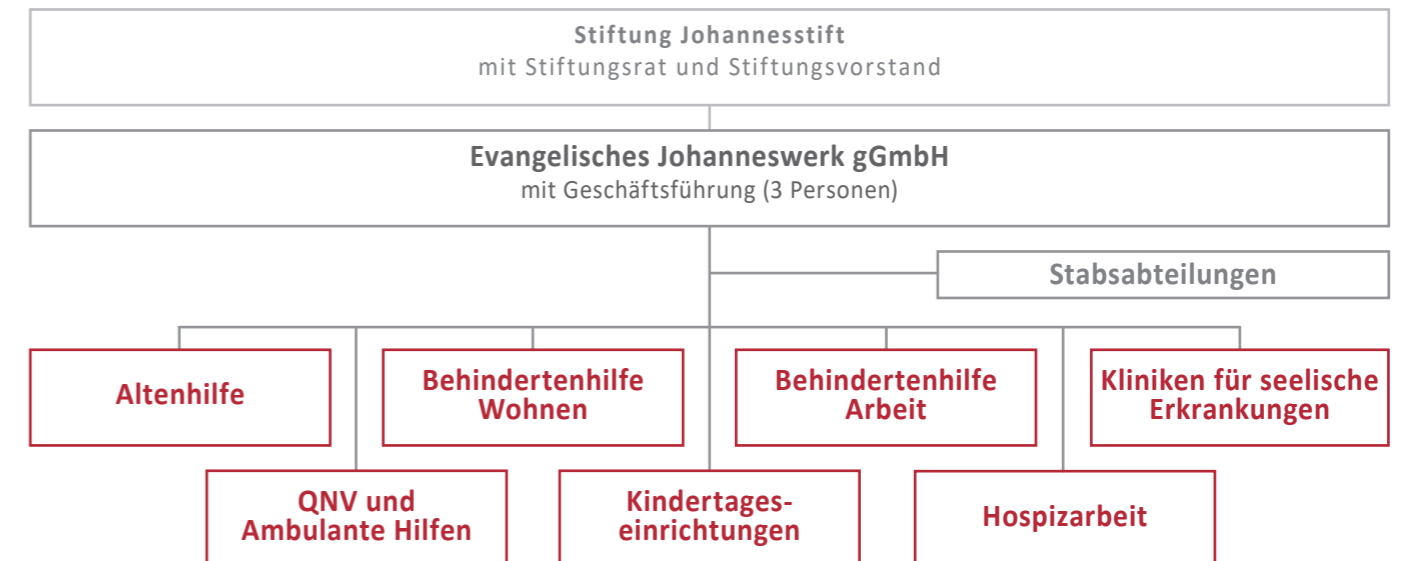
Das Johanneswerk befasst sich seit vielen Jahren mit dem Thema familienbewusste Personalpolitik. Eine strukturierte Auseinandersetzung erfolgt durch das audit berufundfamilie. Dieses Management-Instrument hilft, familienbewusste Bedingungen zu schaffen und zu erhalten. So können Mitarbeitende Beruf, Familie und Privatleben besser aufeinander abstimmen. Die Ev. Johanneswerk gGmbH ist seit 2013 zertifiziert. In einem anerkannten Prüf- und Beratungsverfahren wurden und werden Ziele und Maßnahmen definiert und umgesetzt. Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen bringen sich in den Prozess aktiv ein, mit ihren persönlichen Erfahrungen und ihrem fachlichen Know-how.

Zahlreiche tarifliche Leistungen unterstützen die Mitarbeitenden und tragen so u.a. auch zu einer leichten Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben



Geschäftsführung (von l.n.r.)

- Burkhard Bensiak
- Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)
- Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)



bei. Die tariflichen Leistungen umfassen Kinderzuschlag, Geburtsbeihilfe, die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumszuwendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung und weitere Zusatzleistungen.

Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist,

sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mitgesellschafter der Fachhochschule für Diakonie in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2018/2019 absolvierten 38 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr. Im Jahrgang 2019/2020 sind 32 Plätze besetzt worden.

Einzigste Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Stiftung Johannesstift. Ihrem Stiftungsrat gehören 2019 folgende Mitglieder an:

- Jochen Zülka (Vorsitzender)
- Oberkirchenrätin Doris Damke (stellv. Vorsitzende)
- Prof. Dr. Matthias Benad
- Alexander Künzel
- Dr. Jürgen Löbbe
- Brigitte Meier
- Pfarrer Michael Nitzke
- Michael Schütte

Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:

Die **Alters-Institut Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH** forscht zur Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel ist es, praxisgerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Die **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichen Lebensbereichen an. Gesellschafter sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als Pflegeeinrichtung von der **Ev. Johanneswerk und St. Loya gemeinnützige Pflege GmbH**

betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die **Johanneswerk España Montebello S.L.U.** betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments wahlweise mit ambulanter Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.

Die **Johanneswerk in Lemgo gGmbH** betreibt die stationäre Einrichtung St. Loya Zentrum. Es bietet Menschen aller Pflegestufen ein Zuhause; ein Wohnbereich ist auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet.

Die **Johanneswerk SLS GmbH** hat ihren Schwerpunkt in den Bereichen Immobilienverwaltung, Hausmeisterdiensten und Reinigung.

Die **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-

Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger sind das Ev. Johanneswerk und die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Techniklotsen GmbH** entwickelt im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft IT- und Telefonielösungen. Sie reichen von vernetzter Kommunikation im stationären Bereich bis hin zu Alltagsunterstützenden Assistenzlösungen für die eigenen vier Wände.

Die **Stiftung mit Leidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung innovativer Projekte in der Diakonie und Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Klinikum Bethel, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin).

Das Ev. Johanneswerk ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk „Soziales neu gestalten“, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V.

Selbstverpflichtung zu Transparenz

Das Ev. Johanneswerk ist seit 2012 Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. Damit hat es sich dessen Grundsätzen verpflichtet. Im Fokus stehen dabei Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft.

Daher ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation ein entscheidender Aspekt der Grundsätze. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage www.johanneswerk.de veröffentlicht und sind dort für alle Interessierten frei zugänglich. Gerade als diakonischem Träger ist dem Johanneswerk bei der Kommunikation über seine Mitarbeitenden und die Klienten und Bewohnerinnen die Wahrung der Würde der Menschen ein wichtiges Anliegen. Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst. Zum ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem das Johanneswerk folgt und den es streng auslegt, gehören weitere Aspekte: Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, ist aus-

geschlossen. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen werden eingehalten. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Seit 2017 verleiht der Deutsche Spendenrat e.V. ein Spendenzertifikat an Mitglieder, die nach einem zweistufigen Verfahren erfolgreich geprüft wurden. In der ersten Stufe verpflichten sich die Hilfsorganisationen jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., ihre Strukturen, Tätigkeiten, Projekte und Finanzen offenzulegen und von Rechnungsprüfern prüfen zu lassen. In der zweiten Phase wird das Verfahren für das Spendenzertifikat durch mindestens zwei unabhängige Wirtschaftsprüfungsinstitutionen durchgeführt. Die strengen Kriterien für die Vergabe des Spendenzertifikats orientieren sich dabei an den Grundsätzen und der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats. Im Juni 2018 wurde dem Johanneswerk das Spendenzertifikat verliehen.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage www.johanneswerk.de/spenden



- Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat e.V. im Internet: www.spendenrat.de

Jahresrückblick 2019

Januar



Anlässlich des Projekts „**10 Jahre Netzwerk Demenz Bocholt**“ gestalten Menschen mit Demenz

gemeinsam mit Angehörigen und Betreuern farbenfrohe Werke zum Thema „Ein Stück vom Himmel“. Auch die Diakoniestation Bocholt und das Käthe-Kollwitz-Haus nehmen an der Kunstaktion teil. Besondere Aufmerksamkeit erhält auch das Projekt „Leben und Sterben in Geborgenheit“: Der WDR Essen berichtet ausführlich über die Idee, Mitarbeitende als Wegbegleiter auszubilden.

Februar



Aus Werkstatt wird **Studjo**: Die Altenbochumer und die Märkischen Werkstätten schließen sich unter einem

neuen Namen zusammen und präsentieren sich als professioneller Dienstleister und Qualifizierungsanbieter für Menschen mit Beeinträchtigungen. Der neue Name steht symbolisch und wegweisend auch für Teilhabe und damit für die Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz. Mit einer aufmerksamkeitsstarken Kampagne wird das neue Gesicht des Arbeitsbereichs kommuniziert.

März



Zufriedene Gesichter am Fachseminar für Altenpflege in Bielefeld: 25 Absolventinnen und Absolventen

nehmen nach dreijähriger Ausbildung und erfolgreichem Abschluss ihre **Zeugnisse** entgegen. Als examinierte Altenpfleger und -pflegerinnen starten sie nun ins Berufsleben und haben gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. 15 von ihnen setzen ihren Weg im Johanneswerk fort und unterstützen künftig die Pflegekräfte in den stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten.

Juli



Beim feierlichen und zugleich heiteren **Johanneswerktag** dankt die Geschäftsführung den langjährigen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Jede und jeder wird in einer persönlichen Laudatio gewürdigt, die manch besonderes Talent oder spannende Anekdote lüftet. Gemeinsam sprechen die Geschäftsführer ihren Dank für 25 oder 40 Jahre Unternehmenszugehörigkeit aus, überreichen Geschenke – und zeigen sich bei lockeren Tischrunden auch von ihrer persönlichen Seite.

August



Auf dem Hauptgelände des Johanneswerks in Bielefeld-Schildesche entsteht eine „**Insta-Wall**“.

Fotobegeisterte können sich hier vor drei verschiedenen Motiven ablichten und ihr Bild in den sozialen Netzwerken unter dem Hashtag #johanneswerk teilen. Eine rosafarbene Wand, eine türkisfarbene Wand mit einer Schaukel und eine Wand mit Engelsflügeln auf dunkelrotem Grund bieten abwechslungsreiche Hintergründe für kreative Schnappschüsse.

September



Das Thema „**Quartier**“ steht im Mittelpunkt des zweitägigen **Kongresses des Netzwerks „Soziales neu**

gestalten“ (SONG). Als Gastgeber kann das Johanneswerk hier wertvolle Praxiserfahrungen beisteuern. Bei einem innovativen **Barcamp** tauschen sich außerdem führende diakonische und kirchliche Vertreter sowie viele Johanneswerk-Führungskräfte über zeitgemäßes Personalmanagement und gute Führung aus. In fünfzehn Sessions diskutieren die Teilnehmenden intensiv und kreativ.

April



Die **parlamentarische Staatssekretärin** Sabine Weiss besucht das Johanneswerk: Bei einem

Gespräch im Bocholter Büldenhaus spricht sie mit Geschäftsführer Dr. Bodo de Vries über die Attraktivität des Arbeitens in Alteneinrichtungen. In Recklinghausen eröffnet die **neue Wohngruppe „Finefrau“**. In das Haus mit Garten sowie eine Mietwohnung ziehen 14 Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein und können ihr Leben hier so selbstbestimmt wie möglich gestalten.

Mai



Eine **russische Delegation** besucht das Johanneswerk und bekommt an zwei Tagen einen intensiven

Einblick in Angebote, Konzepte und Finanzierungsstrukturen der Altenhilfe. Unter anderem steht der Besuch von zwei Alteneinrichtungen auf dem Programm. Bei der **Europawahl** können Menschen mit Behinderung auf Antrag ihre Stimme abgeben. Die Fachkräfte im Johanneswerk informieren und begleiten interessierte Klientinnen und Klienten, ohne sie zu beeinflussen.

Juni



Auf vielfältige Weise präsentiert sich das Johanneswerk beim **Evangelischen Kirchentag** in Dortmund:

Ein aktionsreicher Messestand, mehrere Bühnenauftritte und das Theodor-Fliedner-Heim als Veranstaltungsort locken viele begeisterte Besucherinnen und Besucher an. Der Johannes-Busch **Wohnverbund Lüdenscheid** feiert sein 50-jähriges Jubiläum mit einem Festakt. Beim Blick zurück wird deutlich, dass sich die Behindertenhilfe seit 1969 enorm entwickelt hat.

Oktober



Beim **Fachtag „Zukunft der Palliativen Pflege“** stehen statistische Daten sowie Beobachtungen aus der

Praxis im Mittelpunkt. Geschäftsführung und Hausleitungen sind sich einig, dass die palliative Pflege politisch mehr Beachtung braucht. In den Wohnverbänden sind jetzt neun **Teilhabebegleiter** im Einsatz. Sie unterstützen Menschen mit Behinderung bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und beraten Einrichtungen zu den Anforderungen durch das Bundesteilhabegesetz.

November



Am Dorothee-Sölle-Haus in Bielefeld wird ein neues **Spielgerät** eingeweiht: Der stabile Holzturm mit Rutsche,

Laufsteg und Kletterwand ersetzt den in die Jahre gekommenen Vorgänger. Bei den Kindern der benachbarten Johanneswerk-Kitas findet er gleich großen Anklang. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims freuen sich bei gutem Wetter an dem munteren Treiben rund um die Sandfläche. Finanziert wurde der Spielturn aus Spendenmitteln des Johanneswerks.

Dezember



Für seine traditionelle **Jahrestagung** empfängt die Geschäftsführung Führungskräfte aus ganz NRW in

Bielefeld und wirft einen detaillierten Blick zurück auf das vergangene Jahr. Thematisch stehen diesmal die Aufgaben der Johanneswerk-Töchter sowie die Herkulesaufgabe Bundesteilhabegesetz im Mittelpunkt. Fazit der Berichte: Alle Herausforderungen wurden gemeinsam tatkräftig und gut gemeistert und die Weichen für die zukünftige Gestaltung des Werks gestellt.

Altenhilfe

Das größte Arbeitsfeld des Ev. Johanneswerks, die Altenhilfe, hat seinen räumlichen Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet. Hier – sowie in Bad Berleburg und in Bocholt – betreibt das Werk insgesamt 34 stationäre Alteneinrichtungen, außerdem Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren. Mehr als 3.500 Mitarbeitende pflegen, betreuen und begleiten über 3.400 alte Menschen.

2019 war in der Altenhilfe geprägt von vielfältigen fachlichen Entwicklungen. Seit April bieten die stationären Einrichtungen die neue Beratungsleistung nach §132g SGB V (Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase) an, die Menschen dabei unterstützt, das Ende ihres Lebens behutsam zu planen. Darüber hinaus bereiteten sich die Häuser auf die neue Qualitätsprüfrichtlinie und die künftig halbjährliche Datenübermittlung vor. Nach ausführlichen Vorarbeiten wurde außerdem das Dienstplanprogramm Vivendi PEP in der stationären Altenhilfe eingeführt.

Um die Dienstplansicherheit und das Ausfallmanagement zu verbessern, wurde ein betriebsinterner Mitarbeiterpool entwickelt. Dieser soll außerdem dabei helfen, Zeitarbeit zu reduzieren. In Arbeit ist auch eine telefonische Pflegeberatung: Das Werk testete eine Rufumleitung abends und an Samstagen von stationären

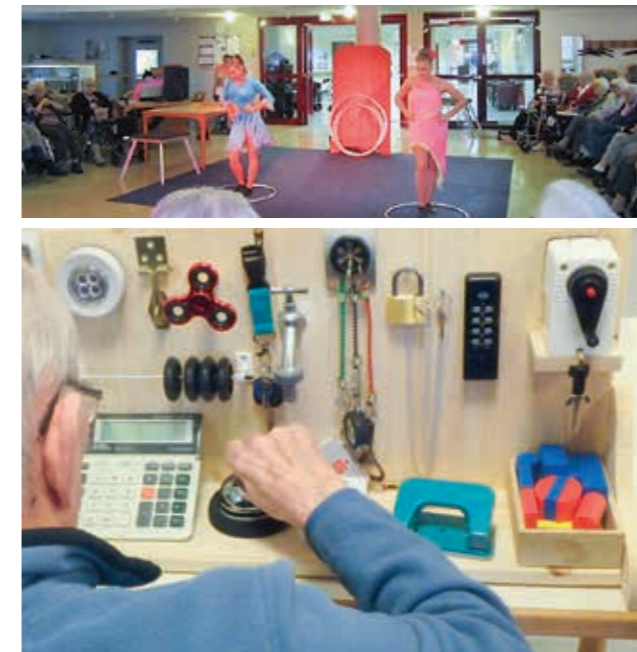
Einrichtungen zur telefonischen Bereitschaftszentrale und etablierte hierfür ein multiprofessionelles Team. Weiterhin wurde das Projekt „Sterben in Geborgenheit“ erfolgreich implementiert.

Auch die einzelnen Regionen blieben 2019 in Bewegung: Im Haus Stephanus (Hiddenhausen) und dem Johannes-Haus (Herford) etwa wurde das Projekt „Pflege stationär weiterdenken“ abgeschlossen. Die integrierte Tagespflege wird hier fortgeführt und an weiteren Standorten ergänzt. Die Tagespflege im Philipp-Melanchthon-Zentrum (Bad Driburg) konnte von 12 auf 20 Plätze erweitert werden. In Bielefeld startete eine enge Kooperation mit der Diakonie für Bielefeld gGmbH. An den Standorten Dortmund, Beckum und Gelsenkirchen qualifizierte das Werk Ehrenamtliche in der Hospizarbeit und in Herford schulte es Mitarbeitende darin, „Letzte-Hilfe-Kurse“ zum Umgang mit dem Sterben zu geben.

Auch die bauliche Entwicklung schritt voran. Das Wilhelm-Florin-Haus in Gütersloh wurde im Laufe des Jahres umgebaut, im Matthias-Claudius-Haus in Steinhagen begann der Umbau. Am Altenzentrum Bethesda in Bad Salzuflen, das zum Quartierszentrum entwickelt wird, wurde im November der erste Bauabschnitt abgeschlossen.

- **Stationäre Einrichtungen:** 34
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.321
davon 496 Kurzzeitpflegeplätze (478 eingestreut)
rund 75% in Einbettzimmern
- **Anzahl Tagespflegeplätze:** 102
davon 12 Plätze integrierte Tagespflege
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.578
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 7.077 (stationär, Kurzzeitpflege und Tagespflege)

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/altenhilfe



Tapetenwechsel für Bewohnerinnen und Bewohner auf unterschiedliche Weise



Ungewöhnliches für alle Sinne

Mal abschalten und eine Pause vom Alltag machen: Das tut der Seele gut und hinterlässt Eindrücke, die lange nachwirken. Mit seinem Spendenprojekt „Tapetenwechsel“ ermöglicht das Johanneswerk den Menschen, die in seinen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe leben, kleine Auszeiten. Insbesondere für Bewohnerinnen und Bewohner mit eingeschränkter Mobilität sind diese Anregungen wichtig, um die Grenzen des Alltags einmal zu überwinden.

2019 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel Ideenreichtum und Engagement zahlreiche besondere Tapetenwechsel organisiert. In einem Aktionskalender auf johanneswerk.de wurden einige der vielfältigen Aktionen vorgestellt und so sichtbar gemacht.

Im tristen Wintermonat Januar etwa konnten die Menschen im Ludwig-Steil-Haus echte Zirkusluft schnuppern: Artisten und Tiertrainer der Familie Tränkler präsentierten einen Ausschnitt aus ihrem Programm – der größte Raum des Herner Altenheims wurde zur Manege für den Zirkus Verona. Die Bewohnerinnen und Bewohner ließen sich von Jongleuren und Tieren

in fremde Welten entführen und genossen so einen ganz ungewöhnlichen Tag.

Ein ganz anderes Mittel gegen Eintönigkeit fand die Werkstattgruppe im Bocholter Käthe-Kollwitz-Haus. Sie fertigte Boards, die Bewohnerinnen und Bewohnern mit Demenz und Bewegungsdrang Abwechslung bieten. Aus vielen gespendeten Gegenständen entstand so eine ungewöhnliche Beschäftigungsmöglichkeit. Die Boards halten einiges zum Drehen, Drücken, Stecken, Auf- oder Abschließen bereit – die Hände werden gefordert und die Seele gleich mit.

Ein wirklich außergewöhnlicher Ausflug stand 2019 für acht Frauen aus dem Wilhelm-Florin-Zentrum auf dem Programm: Die Bewohnerinnen des Gütersloher Altenzentrums starteten in einen achttägigen Urlaub und genossen Sonne, Sand und Nordsee auf der niederländischen Insel Texel. Im Naturschutz-Zentrum informierten sie sich über die Meereswelt und erfreuten sich an den munteren Seerobben. Ausgangspunkt für alle Unternehmungen war die barrierefreie Unterkunft in De Koog, die genug Platz für die Urlauberinnen und ihre fünf Begleitpersonen bot.

Behindertenhilfe Wohnen

Rund 1.500 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung finden im Johanneswerk ein Zuhause und passgenaue Unterstützungsangebote. Insgesamt sieben Wohnverbände im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Bewohner und Klientinnen: Stationäre und ambulante Betreuungsformen lassen sich individuell kombinieren und sorgen so für größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Das Jahr 2019 stand in diesem Arbeitsfeld insbesondere im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes. Die Strukturen und Grundlagen im Werk und den Wohnverbänden mussten entsprechend vorbereitet und implementiert werden. Dazu gehörte etwa, Wohn- und Assistenzflächen zuzuordnen, Mieten, Nebenkosten und Versorgungsaufwand zu berechnen oder Verträge inhaltlich neu zu fassen.

Auch für die Bewohnerinnen und Klienten stand gemeinsam mit den Mitarbeitenden bürokratischer Aufwand an. Hierfür wurden umfangreiche Materialien entwickelt und Veranstaltungen angeboten. Mit Fachtagen und Workshops sowie in einem neu konzipierten Wissensmanagement stärkte das Werk die Handlungssicherheit von Angehörigen, gesetzlichen Vertretern und Mitarbeitenden.

Im Oktober starteten außerdem sieben Teilhabebegleiterinnen und zwei Teilhabebegleiter ihren Einsatz

in den Wohnverbänden. Sie unterstützen die Menschen in den stationären Einrichtungen dabei, ihre Interessen zu wahren und ihre Leistungsansprüche durchzusetzen. Sie beraten zudem die Leitungskräfte sowie die Mitarbeitenden bei den neuen fachlichen Herausforderungen bedingt durch das Bundesteilhabegesetz.

Darüber hinaus intensivierte das Arbeitsfeld vielerorts die Kooperationen mit anderen Dienstleistern und führte neue digitale Instrumente zur besseren Verwaltungsorganisation ein. In Bochum zogen 24 Menschen vom Goerdthof in eine neugebaute Einrichtung, die ein hohes Maß an Selbstbestimmung ermöglicht. In Recklinghausen eröffnete eine neue Wohngruppe für Kinder und Jugendliche. Grund zum Feiern gab es in Lüdenscheid: Mit einer Gala und einem Festakt blickte der Johannes-Busch Wohnverbund zurück auf 50 Jahre Behindertenhilfe und 30 Jahre Kulturwoche.

Gute Nachrichten gab es auch für die „Begleitete Elternschaft“: Das durch die Aktion Mensch geförderte Projekt soll in Kooperation mit der Ev. Hochschule Bochum und dem Landesverband profamilia fortgesetzt werden. Die vielen Beratungen, Schulungen und Fallgespräche haben dazu beigetragen, dass ein neues Angebotssegment in Recklinghausen entwickelt sowie in Lüdenscheid geplant und fachlich begleitet werden kann.

■ **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
 ☞ www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen

- **Anzahl Wohnverbände:** 7
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 745
davon rund 88% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 1.127
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner (stationär):** 753
- **Anzahl betreuter Klientinnen und Klienten (ambulant):** 832



Ungewöhnliche Spendenaktion: Wandern für den Wohnverbund



Geldvermehrten für die gute Sache

Gleich drei Fliegen mit einer Klappe schlug der Johannes-Busch Wohnverbund Lüdenscheid 2019 mit einer besonderen Idee und reizvollen Aufgabenstellung: Er lud Gruppen, Vereine und Firmen dazu ein, aus einem 50 Euro-Startguthaben auf kreative Weise mehr zu machen und so das Spendenprojekt „Tapetenwechsel“ des Johanneswerks zu unterstützen. Am Ende gelang nicht nur das. Zusätzlich entstanden tolle Aktionen für die Menschen mit Behinderung und schöne, neue Kontakte.

Insgesamt sechs Gruppen nahmen die Herausforderung an und engagierten sich von April bis September für das Projekt – manche ganz im Stillen, andere mithilfe der Öffentlichkeit. So wurde etwa in einer Kirchengemeinde die beliebte Rolli-Disco, die speziell für Jugendliche mit und ohne Behinderung gestaltet ist, dem Projekt gewidmet. Die Sparkassen-Azubis organisierten neben vielen weiteren Aktionen einen gemeinsamen Wandertag mit Menschen aus dem Wohnverbund. Andere entschieden sich für Waffelbacken oder Sockenstricken. Dank guter Ideen und großem ehrenamtlichen Einsatz wurden so aus 250 Euro Startgeld 9.900 Euro Spendensumme.

Ganz besonders freute sich der Wohnverbund jedoch auch über die neuen Kontakte. Innerhalb kürzester Zeit konnten sich alle beteiligten Gruppen mit der Sache identifizieren, neue Verbindungen entstanden, Barrieren wurden abgebaut. Menschen ganz unterschiedlichen Alters lernten den Wohnverbund besser kennen und werden ihm sicher auch über das Projekt hinaus verbunden bleiben.

Nach dem Abschluss der Aktion konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitentscheiden, für welche „Tapetenwechsel“ der Erlös verwendet werden soll. Beim Erntedankfest stellte der Wohnverbund die potenziellen Projekte vor. Unter anderem wurde ein Sonnensegel für die Gestaltung einer Grillhütte ausgewählt, außerdem soll ein Bastel- und Werkraum in einer Außenwohngruppe entstehen. Und natürlich sind besondere Ausflüge geplant, um mal abzuschalten und eine Pause vom Alltag zu bekommen. Die Mitarbeitenden im Wohnverbund kennen die Herzenswünsche derjenigen, die sie betreuen, und können ganz individuell für wohltuende Auszeiten sorgen.

Behindertenhilfe Arbeit

Mehr als 1.100 Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen bietet das Ev. Johanneswerk einen Arbeitsplatz. An insgesamt acht verschiedenen Standorten in Bochum und im Märkischen Kreis (Lüdenscheid, Kierspe-Rönsahl, Werdohl und Schalksmühle) finden sie vielfältige Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten. Seit Anfang 2019 läuft das Arbeitsfeld unter einem neuen Namen: Aus den Altenbochumer und den Märkischen Werkstätten wurde „Studjo“.

Etwa 240 handwerklich, technisch und pädagogisch kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten und unterstützen die Beschäftigten tagtäglich. Dazu gehören auch die Begleitung in Außenarbeitsplätzen bei Partnerunternehmen sowie die Förderung hin zu einem möglichen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Alle Bildungs- und Qualifizierungsangebote werden nach den individuellen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Wünschen der Menschen gestaltet.

Ziel der Arbeit ist es, Integration, Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen. Gemeinsam soll eine Arbeitsatmosphäre geschaffen und erhalten werden, in der die Weiterentwicklung der individuellen Fähigkeiten im Vordergrund steht. Zum Ausgleich und zur Förderung der Persönlichkeit bietet Studjo auch zahlreiche arbeitsbegleitende Aktivitäten an. So werden individuelle Kompetenzen gefestigt und die Leistungsfähigkeit im Alter gestärkt.

Mit dem neuen Namen präsentieren sich die Werkstätten seit Februar 2019 als professioneller Dienstleister und Qualifizierungsanbieter. „Studjo“ verbindet Teile aus den Worten „Studio“ und „Johanneswerk“. So ist ein moderner, griffiger und positiver Name entstanden, der weniger stigmatisierend ist als „Werkstätten“. Gleichzeitig verbindet er die vormals Altenbochumer und Märkischen Werkstätten, die organisatorisch schon seit einigen Jahren zu einer Einheit verwachsen sind.

Darüber hinaus trägt der neue Name auch den Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz Rechnung, das noch mehr Teilhabe in allen Teilen der Gesellschaft und selbstbestimmte Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderung fordert. „Studjo“ steht symbolisch und wegweisend für die Teilhabe am Arbeitsleben und an beruflicher Bildung. Der erste Eindruck mag vermuten lassen, dass es sich bei Studjo um ein Atelier oder Sonnenstudio handelt und nicht um einen großen Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigung. Durch den Zusatz „Arbeit und Qualifizierung“ wird das allerdings schnell deutlich.

Vorausgegangen war ein intensiver Namensfindungsprozess unter Einbeziehung der betreuten Menschen und Mitarbeitenden. Da die beiden Werkstätten bereits seit 2011 eng zusammenarbeiten, sollte in erster Linie ein gemeinsamer Name gefunden werden. Zusätzlich sollte dieser einprägsam sein, Modernität widerspiegeln und nichts mehr mit dem Wort „Werkstatt“ zu

tun haben. Sowohl Mitarbeitende als auch Beschäftigte konnten ihre Ideen einreichen. Gemeinsam mit einer Bochumer Agentur wurden alle Vorschläge ausgewertet und diskutiert – sie dienten als Grundlage für die Erfindung von „Studjo“.

Der neue Name war für viele zunächst ungewohnt und auch verbunden mit ein wenig Abschiedsschmerz von den so traditionsreichen und vertrauten alten Namen. Doch insgesamt nahmen ihn die Menschen im Arbeitsfeld positiv auf. Mit der Zeit lernten ihn die meisten sehr zu schätzen. Im Laufe des Jahres wurde der Markenname auch in der Öffentlichkeit bekannt gemacht: Sämtliche Gebäude und Fahrzeuge erhielten neue Beschriftungen, es entstanden Flyer, Präsentationswände und weitere Werbematerialien.

In einigen Betriebsstätten fanden darüber hinaus Fotoshootings statt, bei dem Beschäftigte an ihren Arbeitsplätzen professionell abgelichtet wurden. Zwei Frauen und zwei Männer wurden als Gesichter für eine Kampagne ausgewählt, die den neuen Markenauftritt in Bochum und im Märkischen Kreis bekannt machen soll. Die Models sagen „jo“ zu je einem Schlagwort: Fortschritt, Wachstum, Tatkraft und Vielfalt. Fortschritt steht dabei für die moderne Dienstleistung, Wachstum für interne Entwicklung und passgenaue Angebote, Tatkraft steht für Schwung und Leidenschaft und Vielfalt dafür, dass hier Inklusion und Akzeptanz nicht nur zitiert, sondern gelebt werden. „Ich sag jo zu Studjo“ ist die gemeinsame Botschaft der vier Motive. Darüber hinaus entstanden bereits vier Ausgaben des neuen „StudjoJournal“, das die früheren Werkstattzeitungen ersetzt und sehr guten Zuspruch findet.

Nun wird es für den Arbeitsbereich und Studjo darum gehen, das Versprechen von Modernität und Professionalität auch stetig zu halten. Und den neuen Namen mit Bedeutung und Leben zu füllen.

- **2 Werkstätten mit 8 Betriebsstätten**
- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2019 in den Werkstätten arbeiteten:** 1.026
davon: 939 im Arbeitsbereich,
87 im Berufsbildungsbereich
- **Anzahl Mitarbeitende:** 196

- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2015

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🌐 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit



Evangelisches Johanneswerk 

SAG jo ZUM FORTSCHRITT!

Studjo
Arbeit und Qualifizierung

www.johanneswerk.de

QNV und Ambulante Hilfen

Das Konzept der Quartiersnahen Versorgung (QNV) wurde in 2019 weiterentwickelt. Stand bis dahin die Versorgung Hilfe- und Pflegebedürftiger im Quartier durch ambulante Pflegedienste und ergänzende Angebote im Vordergrund, fokussiert das Konzept nun Pflegeheime und teilstationäre sowie ambulante Angebote in der Zusammenarbeit: Stationäre Pflege soll künftig im Stadtteil die Funktion sektorenübergreifender, multiprofessioneller Pflegezentren einnehmen. Die Zentren dienen dann als Anlaufstelle für alte, chronisch kranke und/oder hilfe- und pflegebedürftige Menschen, die Unterstützungsleistungen wie Beratung, ambulante Pflege oder medizinische Versorgung benötigen.

Alle pflegerischen Angebote (nicht nur, aber vor allem) des Ev. Johanneswerks arbeiten im Sozialraum im Sinne des Pflegebedürftigen zusammen. Auf diese Weise werden die Angebote als Leistungen aus einer Hand wahrgenommen und nicht als leistungsrechtlich getrennte Angebote. Die nordrhein-westfälische Politik hat diesen Gedanken aufgenommen und im Sommer 2019 die Förderrichtlinie „Miteinander und nicht allein“ initiiert. Das Johanneswerk wird voraussichtlich an drei Standorten in die Förderung aufgenommen und kann so das weiterentwickelte Konzept der quartiersnahen Versorgung drittmittelgefördert umsetzen.

Fester Bestandteil im Aufbau der pflegerischen Versorgungsketten sind auch weiterhin die ambulanten Pflegedienste des Werks. Diese führten 2019 in einem mehrstufigen partizipativen Prozess Instrumente zur einheitlichen Qualitätssicherung sowie eine einheitliche Pflegedokumentationsmappe ein. Gleichzeitig wurden in den Pflgeteams Strukturen zur nachhaltigen pflegefachlichen Steuerung aufgebaut. Ziel ist es, die pflegefachliche Qualität sicherzustellen und die Pflegeprozesssteuerung an den Standorten zu optimieren. Damit ist eine wesentliche Grundlage für alle weiteren pflegefachlichen Prozesse im Qualitätsmanagementhandbuch entstanden.

Darüber hinaus war das Johanneswerk im September Gastgeber des zweitägigen Kongresses des Netzwerks „Soziales neu gestalten“ (SONG) und konnte zum Kongressthema „Quartier“ wertvolle Praxiserfahrungen beisteuern. Rund 140 Fachleute tauschten sich inhaltlich aus und stellten sich in verschiedenen Arbeitsgruppen dem Thema „Vom Pflegeheim zum Quartierszentrum“, analysierten die Potentiale stationärer Einrichtungen für das Quartier und diskutierten die Perspektiven der Netzwerk-Arbeit in den nächsten zehn Jahren.

- Anzahl der Fahrenden Dienste: 8
- Anzahl der Wohngemeinschaften: 5 (sowie mehrere Betreuungsgruppen)
- Anzahl Mitarbeitende: 207
- Anzahl betreuter Personen: 901

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:
🔗 www.johanneswerk.de/qnv

Kliniken

Mit der Rhein-Klinik in Bad Honnef und der Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg betreibt das Ev. Johanneswerk zwei Krankenhäuser für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit angeschlossenen Tageskliniken und Institutsambulanzen. Sie behandeln ein breites Spektrum an psychosomatischen, funktionellen und seelischen Beschwerden.

Nach intensiver Diskussion und Prüfung hat sich die Klinik Wittgenstein 2019 entschlossen, die psychiatrische Pflichtversorgung zu übernehmen, die eine veränderte Landesgesetzgebung gefordert hatte. Die Rhein-Klinik ist aufgrund der Struktur vor Ort von der Pflichtversorgung ausgenommen. Am Standort Bad Berleburg wurde die Neueinrichtung einer Tagesklinik mit zehn Plätzen genehmigt. Außerdem wurden 2019 die Grundlagen dafür gelegt, dass die Tagesklinik in Netphen in völlig neue Räume wird umziehen können.

2019 starteten im Geschäftsfeld und auch in den einzelnen Kliniken umfassende Strategie- und Organisationsentwicklungsprozesse. Diese umfassen die Leistungsangebote, die Führung und Steuerung sowie die wesentlichen Kern- und Unterstützungsprozesse. Maßgeblich sollen hierbei auch die Synergieeffekte im

Geschäftsfeld betrachtet werden. Weiterhin begann die Umstellung der Dienstplanung auf das Programm Vivendi PEP. Damit ist neben technischen Vorteilen auch eine Optimierung der klinikinternen Planung verbunden.

Darüber hinaus wurde ein von der Klinik Wittgenstein mit beantragtes Forschungsprojekt bewilligt: Mithilfe der psychiatrischen Institutsambulanzen soll die „Return to Work“-Nachsorge deutlich intensiviert und damit die dauerhafte Rückkehr von psychisch erkrankten Menschen an ihren Arbeitsplatz verbessert werden. Das Projekt wird über eine Laufzeit von vier Jahren mit insgesamt 4,3 Millionen Euro gefördert, von denen die Klinik Wittgenstein rund 512.000 Euro erhält.

In der Rhein-Klinik standen 2019 weitere Umbaumaßnahmen an: Im Haus B konnten die notwendigen Renovierungsarbeiten und die Umgestaltung der Gartenanlage beendet werden. Zudem fand eine Gefährdungsbeurteilung zu psychischen Belastungen am Arbeitsplatz statt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird auch 2020 Thema sein – ebenso wie die bereits begonnene Entwicklung zukunftsfähiger Angebote. Erstmals richtete die Rhein-Klinik in Kooperation mit dem Bündnis für Depressionen außerdem eine Filmvorführung mit anschließendem Austausch aus.

- Stationäre Einrichtungen: 2
- Tageskliniken: 2
- Anzahl der Plätze/Betten: 280
- Anzahl Mitarbeitende: 314

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:
🔗 www.johanneswerk.de/kliniken

Jahresabschluss Spendenbereich

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2019 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Das Evangelische Johanneswerk erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung des § 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsbereichs des Johanneswerks wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabschluss des Johannes-

werks abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Mehr-Sparten-Rechnung abgebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert. Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Spendenbilanz

Aktiva

	31.12.2019	31.12.2018
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	32.532,00	42.079,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	41.210,00	47.694,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	219.363,00	251.204,00
	<hr/>	<hr/>
	293.105,00	340.977,00
B. Umlaufvermögen		
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.722.766,41	1.771.348,71
	<hr/>	<hr/>
	2.015.871,71	2.112.325,71

Passiva

	31.12.2019	31.12.2018
	€	€
A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	293.105,00	340.977,00
B. Verbindlichkeiten		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.274.967,81	1.318.920,87
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	429.027,47	434.072,55
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	18.770,13	18.355,29
	<hr/>	<hr/>
	2.015.871,41	2.112.325,71

■ Freistellungsbescheid:

Das Ev. Johanneswerk verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist es nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 20.02.2019 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019

	2019		2018	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	199.386,38		196.048,51	
b) Erträge aus Kollekten	1.876,54		2.169,42	
c) Erträge aus Nachlässen	1.000,00		63.276,87	
	<u>202.262,92</u>	<u>202.262,92</u>	<u>261.494,80</u>	<u>261.494,80</u>
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	135.932,52		161.761,58	
b) aus Kollekten	1.460,70		0,00	
c) aus Nachlässen	1.522,55		15.010,59	
	<u>138.915,77</u>	<u>138.915,77</u>	<u>176.772,17</u>	<u>176.772,17</u>
Zwischenergebnis		63.347,15		84.722,63
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben				
b. Verwaltungskosten				
	<u>59.021,00</u>	<u>59.021,00</u>	<u>45.050,00</u>	<u>45.050,00</u>
Zwischenergebnis		4.326,15		39.672,63
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	52.908,45		86.850,62	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	52.908,45		86.850,62	
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	100.238,45		104.035,62	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	100.238,45		104.035,62	
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
8. Zinserträge	0,00		0,00	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	4.326,15		39.672,63	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	0,00		0,00	
	<u>-4.326,15</u>	<u>-4.326,15</u>	<u>-39.672,63</u>	<u>-39.672,63</u>
Jahresergebnis		0,00		0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2019 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 202.262,92 (Vorjahr € 261.494,80) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Hilfefelder wie folgt auf:

Übergeordneter Bereich	34.947,71 €
Behinderteneinrichtungen	63.701,70 €
Altenarbeit	100.671,85 €
Krankenhäuser und Kliniken	1.400,00 €
Pädagogische Arbeit	1.541,66 €

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld.

Münster, am 02. Juni 2020

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2019 in Höhe von insgesamt € 191.824,22. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 52.908,45 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie die Anschaffung einer Datenbank für die Spendenverwaltung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 59.021,00 berücksichtigt.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017.

Hoppe
Wirtschaftsprüfer

Menken
Wirtschaftsprüfer

Mehr-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden der Evangelischen Johanneswerk gGmbH zum 31.12.2019

	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich				Vermögensverwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger WGB*
		Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte	Mittelbare Tätigkeiten Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zweckbetriebe		
Spenden und ähnliche Erträge	202.262,92	202.262,92					
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00						
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00						
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00						
Aktivierete Eigenleistungen	0,00						
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00						
Sonstige betriebliche Erträge	0,00						
Zwischensumme Erträge	202.262,92	202.262,92	0,00	0,00	0,00	202.262,92	0,00
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	138.915,77	138.915,77				138.915,77	
Materialaufwand	22.133,00		22.133,00			22.133,00	
Personalaufwand	36.888,00		36.888,00			36.888,00	
Zwischensumme Aufwendungen	197.936,77	138.915,77	59.021,00	0,00	0,00	197.936,77	0,00
Zwischenergebnis 1	4.326,15	63.347,15	-59.021,00	0,00	0,00	4.326,15	0,00
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	48.582,30	48.582,30				48.582,30	
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	100.238,45	100.238,45				100.238,45	
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	52.908,45	52.908,45				52.908,45	
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	100.238,45	100.238,45				100.238,45	
Sonstige betriebliche Aufwendungen							
Zwischenergebnis 2	0,00	59.021,00	-59.021,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus Beteiligungen	0,00					0,00	
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00					0,00	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00					0,00	
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00					0,00	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00					0,00	
Finanzergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00	59.021,00	-59.021,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Außerordentliche Erträge	0,00					0,00	
Außerordentliche Aufwendungen	0,00					0,00	
Außerordentliches Ergebnis	0,00					0,00	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00					0,00	
Sonstige Steuern	0,00					0,00	
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	59.021,00	-59.021,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nachrichtlich:							
Erträge gesamt (EUR)	351.083,67	351.083,67	0,00	0,00	0,00	351.083,67	0,00
Erträge (%)	100,00%	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	351.083,67	292.062,67	59.021,00	0,00	0,00	351.083,67	0,00
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	83,19%	16,81%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%

* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

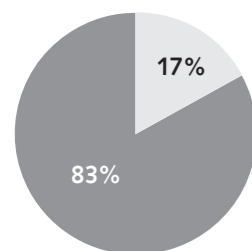
Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen

	2019		2018	
	€		€	
1. Zweckgebundene und freie Spenden				
Altenarbeit	99.975,45		101.548,09	
Behinderteneinrichtungen	62.521,56		60.273,12	
Kliniken	1.400,00		1.850,00	
Pädagogische Arbeit	1.541,66		3.686,60	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	33.947,71		28.690,70	
	199.386,38	199.386,38	196.048,51	196.048,51
2. Kollekten				
Altenarbeit	696,40		1.190,99	
Behinderteneinrichtungen	1.180,10		764,27	
Kliniken	0,00		174,61	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		39,55	
	1.876,50	1.876,50	2.169,42	2.169,42
3. Schenkungen/Nachlässe				
Altenarbeit	0,00		62.776,87	
Behinderteneinrichtungen	0,00		0,00	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	1.000,00		500,00	
	1.000,00	1.000,00	63.276,87	63.276,87
Summe Einnahmen gesamt	202.262,88		261.494,80	

■ Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2019 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei rund 17 Prozent.



Allgemeine Grundsätze

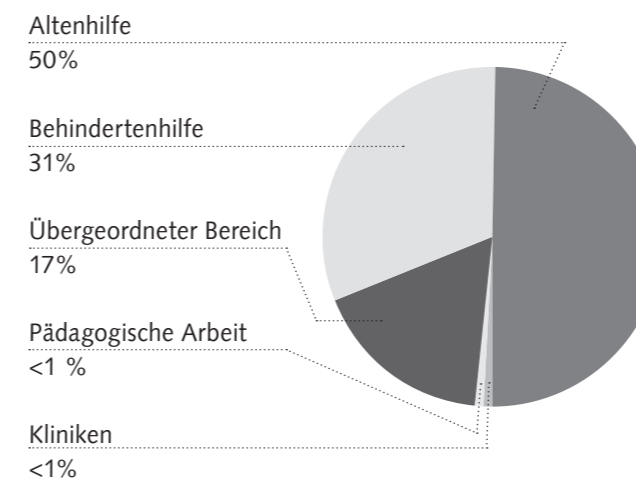
Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von Bewohnerinnen oder zugunsten einzelner Bewohner annehmen. Nur in streng geregeltem Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Der Spendenmarkt in Deutschland unterliegt seit einigen Jahren einen negativen Trend: Immer weniger Bürgerinnen und Bürger in Deutschland spenden. Diese Entwicklung trifft die gemeinnützige Arbeit in Deutschland und ist eine große Herausforderung für spendensammelnde Organisationen. Auch das Johanneswerk wird sich dem stellen und weiterhin mit Spendenaufrufen über verschiedene Kanäle um die Unterstützung seiner Arbeit bitten. Denn auch das Johanneswerk hat

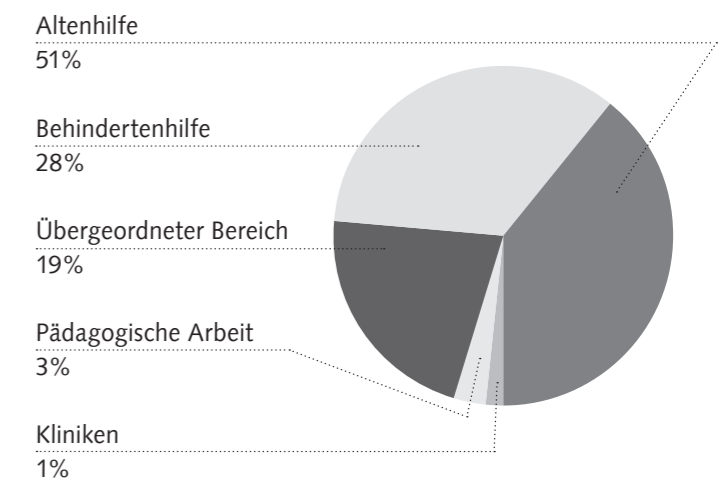
im Jahr 2019 den schwächelnden Spendermarkt gespürt: Das Spendenaufkommen war zwar konstant, doch im Bereich der Schenkungen und Nachlässe gab es starke Einbußen. Der Rückgang betrifft alle Arbeitsbereiche des Johanneswerks. Die meisten Spenden kommen weiterhin dem Arbeitsfeld Altenarbeit zugute, gefolgt von der Behindertenhilfe. Das entspricht den Hauptarbeitsbereichen des Johanneswerks.

Trotz des gesunkenen Spendenaufkommens konnte das Johanneswerk auch im Jahr 2019 zahlreiche Projekte mit Spenden ganz oder teilweise finanzieren. Die Spenden wurden für die im Gesellschaftervertrag festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.

Einnahmen



Ausgaben



Alle Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



Danke.

Die Geschäftsführung des Ev. Johanneswerks bedankt sich sehr herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute und engagierte Arbeit im Jahr 2019. Hinter allem, was in diesem Jahresbericht beschrieben wird, steckt ihre Sorgfalt und Kompetenz, Einsatzbereitschaft und Leidenschaft.

Darüber hinaus gilt der Dank all denen, die das Johanneswerk im vergangenen Jahr begleitet haben: mit Unterstützung und Förderung, in gemeinsamen Projekten und Kooperationen, als Partner oder Partnerinnen. Der vielfältige Kontakt bereichert die diakonische Arbeit.

Besonders dankt die Geschäftsführung allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großzügigen Spenden das Johanneswerk und seine Einrichtungen unterstützt haben. Unser Dank geht auch an die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre wertvolle Zeit den uns anvertrauten Menschen schenken!

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2020 zu gestalten.

Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender der Geschäftsführung

Impressum

Juli 2020

Herausgeber: Ev. Johanneswerk gGmbH, Bielefeld

Redaktion: Maria Munzert

Text: Claudia Schäfer-Nolte, Maria Munzert, Ralf Schmorl

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Ulla Emig (Titel, S. 6, S. 7, S. 14f, S. 32), Ev. Johanneswerk gGmbH (S. 14a, S. 14b, S. 14c, S. 15b, S. 17a, S. 17b, S. 17c), Veit Mette (S. 4, S. 10), Dirk Bannert (S. 14d), Mike-Dennis Müller (S. 14e, S. 15a, S. 15d, S. 15e), Barbara Franke (S. 15c)

Ausblick

Viele der Anstrengungen des Johanneswerks im Jahr 2019 werden 2020 Früchte tragen. Andere Projekte werden im kommenden Jahr fortgeführt, wieder andere ganz neu in den Blick genommen:

- 2020 werden im Johanneswerk „ethisch-rechtliche Standards professioneller Beziehungsgestaltung“ implementiert. Diese wurden erarbeitet, um klare Regelungen und Verhaltensweisen für den Umgang der Mitarbeitenden mit den Zielgruppen zu schaffen. Alle Johanneswerkerinnen und -werker werden die Standards erhalten. Ein Erklärvideo sowie eine Übertragung der Standards in einfache Sprache unterstützen die Kommunikation.
 - Auch die Vision und Mission des Johanneswerks sollen in 2020 weiter bekannt gemacht werden – und darüber hinaus werden Leitlinien für den Umgang aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander entstehen. Zu diesen Themen und ihrer Bedeutung für die tägliche Arbeit sollen die Menschen im Werk weiter im Gespräch bleiben.
- Altenhilfe**
- 2020 wird die Bauphase für den Ersatzbau des Bielefelder Lutherstifts beginnen. Bereits zu Beginn des Jahres können die verbliebenen Bewohnerinnen und Bewohner des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses in das neugebaute Marswidsstift umziehen.
 - Ausgewählte Pflegeeinrichtungen wird das Johanneswerk zu Quartierszentren weiterentwickeln. Ziel ist es, die Einrichtungen im Wohnquartier fest anzubinden und gemeinsam mit Angeboten der häuslichen Pflege, der Tagespflege und der Kurzzeitpflege pflegerische Versorgungsketten zu etablieren.
 - Fest im Blick bleibt 2020 das Konzept zur „Palliativen Pflege und Hospizkultur“ in der stationären Altenhilfe. Es wurde basierend auf der großen Analyse „Sterben in Geborgenheit“ (2017) und den „Leitsätzen zur Palliativversorgung und Hospizkultur in der stationären Altenhilfe“ (2018) überarbeitet und als handlungsleitend vereinbart. Nun soll ein Soll-Ist-Abgleich auf Grundlage des Konzepts in allen Einrichtungen stattfinden, um in den nächsten 24 Monaten Maßnahmen zur Erreichung des Idealtypus einleiten zu können.
 - Die „Telefonische Pflegeberatung“ wird 2020 weiter etabliert: Nach einer erfolgreichen Pilotphase, in der hunderte Anrufe abends und samstags von einem multiprofessionellen Team beantwortet, weitergeleitet und ausgewertet werden konnten, wird die Rufumleitung nun nach und nach in den Johanneswerkregionen eingeführt und beworben.
 - Ab Januar 2021 möchte das Werk viele seiner Einrichtungen über eine Zentralküche versorgen. Hierfür müssen 2020 zunächst Abläufe verändert und Hausgemeinschaftsküchen umgestellt werden.

Behindertenhilfe

- Die Behindertenhilfe startet mit dem Inkrafttreten einer weiteren Stufe des Bundesteilhabegesetzes ins Jahr 2020. Nach umfassenden administrativen und kommunikativen Vorbereitungen müssen die neuen Anforderungen nun konkret umgesetzt werden, so etwa die veränderte Abrechnungssystematik. In der nächsten Projektphase wird es um konzeptionelle Überlegungen zu beispielsweise Angeboten, Personalbedarfen und Qualitätssicherung gehen.
- Auch die Bauvorhaben schreiten weiter voran: In Datteln wird gleich zu Beginn des Jahres ein neues Wohnhaus bezogen und in Lüdenscheid soll 2020 eine Einrichtung für 24 Kinder und Jugendliche gebaut werden. Darüber hinaus verhandelt und plant das Johanneswerk mit verschiedenen Wohnungsbau-trägern und Investoren über die mögliche Errichtung von dezentralen, kleinteiligen Mietobjekten an verschiedenen Standorten.
- Die Johanneswerk Wohnverbände werden Anfang 2020 stellvertretende Wohnverbandsleitungen implementieren und außerdem eine elektronische Betreuungsplanung und -dokumentation einführen.
- Das Arbeitsfeld Behindertenhilfe Arbeit nimmt an einem Projekt des Landschaftsverbands Westfa-

len-Lippe (LWL) „neue Teilhabe Arbeit“ teil. Studjo gehört zur Modellregion und wird gemeinsam mit dem LWL und weiteren Kooperationspartnern Modelle zur besseren Teilhabemöglichkeit von Menschen mit Beeinträchtigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt entwickeln.

Kliniken

- Die Kliniken werden 2020 ihr Dienstplanprogramm sukzessive auf Vivendi PEP umstellen. Damit ist neben technischen Vorteilen auch eine Optimierung der klinikinternen Planungsprozesse verbunden. Zudem können administrative Vorgänge effizienter und ressourcenschonender gestaltet werden.

Pflegesschulen

- Als erste Schule in Nordrhein-Westfalen wird die Pflegeschule des Johanneswerks in Bielefeld ab Februar die neue generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann anbieten. Ab April ist die europaweit anerkannte Ausbildung dann auch in Blomberg möglich. Eine gute und frühzeitige Vorbereitung, intensive Werbung und großes Medieninteresse an der Johanneswerkschule deuten auf einen erfolgreichen Start hin.

Ev. Johanneswerk gGmbH
Schildescher Str. 101
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01
kommunikation@johanneswerk.de

www.johanneswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE 09 48050161 0066012600
BIC: SPBIDE3BXXX

